

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint jeden Nachmittags, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch die Botenfreis Haus monatlich 80 Mk. Einzelverkaufspreis 4,00 Mk. Redaktion: Johannisstraße 46. Fernruf 905.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 12,00 Mk., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 11,00 Mk., Reklamen 45,00 Mk. Beilagengebühr 1000 Stk., 225 Mk. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernruf: 926.



Lübecker Volksbote

Nummer 204.

Freitag, 1. September 1922.

29. Jahrgang.

Die Entscheidung.

Kein Moratorium für Deutschland. Ein Zahlungsausschub bewilligt.

III. Paris, 1. September.

Die Reparationskommission hat gestern abend, nachdem sich die Verhandlungen unerwartet lange hinausgezogen hatten, um 1/8 Uhr die Entscheidung über das deutsche Moratorium gefällt. Sie hat auf die erste Frage, ob Deutschland für die nächsten Zahlungen ein Moratorium gewährt werden soll, mit „Nein“ geantwortet. Für das Moratorium stimmte nur der englische Delegierte, Belgien und Frankreich dagegen, während der italienische Vertreter sich der Stimme enthielt, was bekanntlich ebenfalls als Abweisung gewertet ist. Zweitens hat aber auch die Reparationskommission einstimmig, also den französischen Delegierten inbegriffen, den belgischen Kompromißvorschlag angenommen, wonach Deutschland bis Ende des Jahres ein Zahlungsausschub für die Barleistungen gewährt wird in dem Sinne, daß Belgien an Stelle der Barzahlungen sechsmonatige Schatzwechsel annimmt. Ueber die Sicherstellung dieser Wechsel wird die deutsche Regierung direkt mit der belgischen Regierung verhandeln. Belgien soll es absolut freigestellt sein, sich mit Deutschland über die Garantien nach eigenem Gutdünken zu einigen.

- 3. Währungsreformen. 4. Ausgaben von auswärtigen und inneren Anleihen, um die deutsche Finanzlage zu befestigen.

Um für die Vorbereitung und Durchführung dieser Maßnahmen die notwendige Zeit zu geben, stimmt die Reparationskommission zu, daß die deutschen Fälligkeiten vom 15. August und 15. September und, wenn in der Zwischenzeit keine anderen Vereinbarungen getroffen werden, auch die späteren Zahlungen zwischen dem 15. Oktober und 31. Dezember 1922 durch sechsmonatige Wechsel gedeckt werden sollen, die in Gold zahlbar sind und in einer Weise garantiert werden sollen, die zwischen der deutschen und der belgischen Regierung vereinbart werden soll (denn Belgien sollen diese Zahlungen zufallen), oder falls solche Abmachungen nicht zustandekommen, soll der entsprechende Betrag in Gold in einer von der belgischen Regierung bestimmten Form hinterlegt werden.

*

Zusammentritt der Parteiführer.

Berlin, 31. August.

Am Donnerstag abend versammelten sich die Führer sämtlicher Parteien, ausschließlich der Kommunisten, beim Reichskanzler. Sämtliche in Berlin weilenden Minister nahmen an der Sitzung teil. Die Sozialdemokratische Partei war vertreten durch die Genossen Scheidemann und Braun-Franken. Genosse Wels sprach schon vormittags beim Reichskanzler vor, da er abends zur Beerdigung unseres Genossen Diez nach Stuttgart abreisen mußte. Von den Unabhängigen waren anwesend Breitscheid und Dittmann von dem Zentrum Spahn und v. Gerard. Die Deutschnationalen hatten Helfferich sowie die Herren Hergt und Westarp entsandt. Die Demokraten waren durch Koch und Erlenz, die Volkspartei durch Kempfens und v. Lersner vertreten. Der Reichskanzler gab einen ausführlichen Überblick über die Verhandlungen mit den Vertretern der Reparationskommission in Berlin. Einen großen Teil seiner Ausführungen widmete er besonders dem letzten deutschen Vermittlungsvorschlag. Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden vom Reichswirtschaftsminister Schmidt und Reichsarbeitsminister Brauns in ihren Einzelheiten noch weiter ausgeführt. Da die Sitzung der Reparationskommission in Paris erst am nachmittags 6 Uhr anberaumt worden war, konnten Nachrichten über eine eventuelle Entscheidung in Berlin noch nicht vorliegen. Die Parteiführer stellten deshalb die Debatte über die Mitteilungen des Reichskanzlers zurück und begnügten sich vorläufig mit der Beantwortung einzelner von ihnen gestellten Fragen. Der Reichskanzler bat zum Schluß der Besprechung, sich bereit zu halten, damit sofort nach Uebermittlung der Entscheidung der Reparationskommission die Beratungen fortgesetzt werden können.

Heute, Freitag vormittag, trat der Ueberwachungsausschuß des Reichstages zusammen, um sich mit der Frage weiter zu beschäftigen.

Der Entschluß der Reparationskommission.

III. Paris, 1. September.

Der Entschluß der Reparationskommission hat folgenden Wortlaut:

Die Reparationskommission hat die Ehre, auf den Brief des deutschen Reichskanzlers vom 12. Juli zu antworten. In Hinblick auf die Tatsache, daß die Reparationskommission nicht in der Lage ist, das von der deutschen Regierung beantragte Moratorium zu bewilligen, glaubt sie auch nicht in der Lage zu sein, sich über die Vorschläge auszusprechen, die von der deutschen Regierung wegen der Kohlen- und Holzlieferungen gemacht wurden. Die Reparationskommission behält sich übrigens das Recht vor, Maßnahmen zu fordern, die den von der deutschen Regierung gestellten Anträgen entsprechen, falls in der Zukunft die Kohlen- und Holzlieferungen nicht befriedigend stattfinden. Nachdem die Reparationskommission die Bitte wegen des Moratoriums vom 12. Juli 1922 geprüft und die Tatsache berichtet hatte, daß Deutschland seinen inneren und auswärtigen Kredit verlor und daß die Welt ständig bis auf das Vielfache unter den normalen Wert herabsank, beschloß sie, ihre Entscheidung über die Bitte der deutschen Regierung zu vertagen, bis die deutsche Regierung ihren Beschluß wegen einer Finanzreform ergänzt hat, die sich bezieht

- 1. auf die Herstellung des Gleichgewichts im deutschen Budget, 2. auf die Verminderung der deutschen auswärtigen Verpflichtungen, soweit diese für die Wiederherstellung des deutschen Kredits notwendig sind. Diese Maßnahmen sollen ergriffen werden, falls die in der Reparationskommission vertretenen Mächte ihre Zustimmung geben.

Teuerungstrawalle.

Das „Hamburger 8-Uhr-Abendblatt“ läßt sich aus Berlin drängen: „Lediglich die deutsche Regierung, durch die Reparationsfrage gelähmt, gar nichts, um inneren Unruhen vorzubeugen. Dabei mehrten sich die Fälle, wo das Publikum zur Selbsthilfe greift. Nachdem es bereits in Braunschweig zu argen Szenen gekommen ist, hat der Berliner Stadtteil Neukölln die erste Sturmzeremonie erlebt. Auf dem Markte wurden die Verkaufsstände niedergeworfen, namentlich die der Butter- und Margarinehändler. Die Polizei hat die Händler vor Mißhandlungen nur mit Mühe und Not schützen können. Man muß sich vorstellen, daß Sanftmänner, die uns drohen, zu einer sprunghaften Erhöhung aller Preise führen, und daß damit die Blut des Volkes sich kaum noch durch Polizeimaßnahmen bekämpfen lassen wird. Der Regierung kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie bisher nichts ernstlich versucht hat.“

Die preussische Regierung beabsichtigt, über die Maßnahmen des Reiches hinaus Schritte gegen den Wucher und die Teuerung zu unternehmen. Zu diesem Zwecke hat der preussische Ministerpräsident Genosse Braun eine Ministerkonferenz einberufen, die sofort nach seiner Rückkehr aus dem Rheinland zu der Ernährungsfrage Stellung nehmen soll.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

SPD. Breslau, 31. August. (Eig. Drahtber.)

Von polnischer Seite wird jetzt für die Autonomie in Deutsch-Oberschlesien am kommenden Sonntag die Forderung der Wahlenthaltung ausgegeben. Damit dürfte die Abstimmung für das Verbleiben Deutsch-Oberschlesiens bei Preußen gesichert sein, nachdem das Zentrum, das ursprünglich

die ganze Abstimmung angeregt hatte, auf Grund besonderer Konzeptionen der preussischen Regierung ebenfalls für das Verbleiben bei Preußen sich ausgesprochen hat und einer Einheitsfront der deutschen Partei nach der letzten Erklärung der Polen keinerlei Gegenstimmen mehr gegenüberstellen. Der materielle Inhalt der Autonomiewünsche des Zentrums, nämlich die Stellung von katholischen obersten Beamten für die leitenden Verwaltungsstellen, ist bekanntlich durch ein besonderes Gesetz über die oberste Autonomie zugestanden worden. Seit dieser Entscheidung hat die formelle Abstimmung kein großes Interesse mehr in der von wirtschaftlichen Nöten bedrängten Bevölkerung gefunden.

Siegreicher Vormarsch der Türken.

WB. Paris, 30. August.

Aus Angora wird berichtet, daß die Stadt Estischehir von der türkischen Kavallerie nach erbittertem Kampfe besetzt worden sei. Der türkische Vormarsch in allen Abschnitten dauere an, in der größten Tiefe erreiche er 70 Kilometer. Nach weiteren Meldungen aus Angora haben die Türken die griechischen Stellungen im Nördernabschnitt in Besitz genommen und zahlreiche Gefangene gemacht. Die Griechen ziehen sich im Abwärts zum Karahisar zurück. Die Türken ergriffen Besitz von den Stellungen im Südwesten von Lebanti (?).

Der tschechoslowakisch-jugoslawische Allianz-Vertrag ist Donnerstag vormittag unterzeichnet worden.

Dollarkurs.

Au der Börse setzte der Dollar heute mit 1700 ein. Er fiel dann auf 1100 und stieg später auf 1400.

Zum letzten Mal: Die Amtsblattfrage.

Dr. L. Lübeck, 1. September

Reichlich viel wurde über diese Frage schon geschrieben. Alle Meinungen sind im „Volksboten“ zu Wort gekommen. Der Gen. P. Löwigt vertrat den Standpunkt des Senats; der Gen. R. (Rasch) verteidigte u. E. mit Geschick den Beschluß der Bürgerschaft. Auch der Gen. Dregger hat das Wort genommen; er bekannte sich zwar als Anhänger der Senatsmeinung, führte aber eine ganze Reihe ausschlaggebender Gründe für den Beschluß der Bürgerschaft an.

Nun kommt am nächsten Montag die ganze Angelegenheit in der Bürgerschaft zum dritten Male zur Verhandlung. Der Senat weigert sich beharrlich, den Willen der Bürgerschaft auszuführen. Er beantragt deshalb die Einsetzung eines sogenannten Vertrauensausschusses, der entscheiden soll. Gewiß etwas Merkwürdiges in einer Demokratie, daß nicht die Volksvertretung die höchste Instanz ist, sondern ein kleiner Ausschuß.

Klar muß man sich darüber sein, daß die eventuelle Einsetzung dieses Ausschusses einen Sieg des Senates über die Bürgerschaft verbürgt. Das haben wir schon in einem früheren Aufsatz nachgewiesen.

Es wird also der Kampf am Montag weniger um den Ausschuß, als wieder um die Sache selbst entbrennen. Wir wollen deshalb nochmals kurz den Streitfall aufrollen.

Seit Jahren bemühte sich die Bürgerschaft vergeblich, den Senat zur Schaffung eines besondern Amtsblattes zu bewegen. Nach dem Rathenau-Mord machte man endlich ernst! Unterdessen hatte sich aber allerlei geändert. Die Papierpreise usw. sind so sehr gestiegen, daß ein besonderes Amtsblatt monatlich mindestens 30 bis 50 Mark als Bezugspreis nehmen müßte. Wer könnte sich bei solchem Preis das Amtsblatt halten? Höchstens 400-500 Abonnenten kämen in Frage. Das widerprücht erstens dem Charakter eines Verbandsorganes für die Bevölkerung und würde dem Staat dazu noch einen Zuschuß von Millionen kosten.

Diese neuen und ganz andersartigen Verhältnisse bestimmten die sozialdemokratische Fraktion naturgemäß zu einer anderen Stellungnahme. Sie gab — im Interesse des Staates und im Interesse der breiten Bevölkerung — ihren alten Standpunkt auf. Und sie verlangte jetzt, daß der „Lübecker Volksbote“ die amtlichen Bekanntmachungen zu bringen habe.

Schrecklich für den Senat! Das ging ihm entschieden zu weit. Zwar sah er keine Möglichkeit mehr, die alten Lieben „Lübeckischen Anzeigen“ noch weiter zu legen und zu pflegen, aber der „Volksbote“! Nein, das war ihm doch zu viel!

Der Senat machte deshalb jetzt einen Gegenorschlag. Wenn die „Lübeckischen Anzeigen“ schon nicht mehr Amtsblatt sein können, dann sollen eben alle Lübecker Zeitungen die amtlichen Mitteilungen veröffentlichen. Dieser Gegenorschlag wurde von der Bürgerschaft abgelehnt. Aus guten Gründen. Erstens stehen Lübecks Finanzen nicht so glänzend, daß man die vierfachen Insertionskosten ohne weiteres bezahlen kann. Und zweitens bliebe danach alles beim alten; denn die Herren oberen Beamten würden dann nach wie vor in allen Amtsstuben ihr monatliches Lieblingsblatt aufliegen lassen. (Wie sie es jetzt beweisen haben!) Ist die Republik sich selbst nicht eine gewisse Achtung schuldig? Keinen Hehl hat die sozialdemokratische Bürgerschaftsfraktion daraus gemacht, daß für sie neben finanziellen Erwägungen auch grundsätzliche eine Rolle spielen. In die Amtsstuben der Republik gehört ein republikanisches Amtsblatt!

Das ist der Inhalt des Streites. Jeder Unvoreingenommene wird danach zugehen müssen, daß die Kritik des Genossen P. Löwigt an der sozialdemokratischen Fraktion in wesentlichen Punkten daneben traf, wie ja auch der Gen. Rasch in diesen Spalten schon nachgewiesen hat.

Wie der Konflikt sich nun weiter entwickeln wird, ist nicht abzusehen. Aber eines ist vorauszusehen: die Bürgerschaftsmehrheit wird von ihrem zweimaligen Beschluß nicht abweichen; sie wird deshalb höchstwahrscheinlich der Einsetzung des Vertrauensausschusses ihre Zustimmung verweigern. Was aber dann? Wird der Senat in seiner Weigerung verharren?

In seiner Rede zur Verfassungsfeier betonte der Bürgermeister, daß das Reich und alle seine Länder demokratisch-parlamentarisch regiert würden. Wir nehmen an, daß der Bürgermeister die Auswirkung einer solchen Regierungsform kennt. Wenn der Senat sich bei seinen Entschlüssen etwas non demokratisch-par-

Ein Jahr Parteiarbeit.

Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag.

Ziel stärkere Mitarbeit am politischen Leben als in früherer Zeit erfordert heute unsere schnellbewegliche Zeit von den politischen Körperlichkeiten. Der umfangreiche Bericht der Reichstagsfraktion an den Parteitag legt Zeugnis ab von der ungeheuren sozialdemokratischen Tätigkeit auf dem Gebiete der Gesetzgebung. In engem Zusammenhange mit dieser Tätigkeit steht die Arbeit des Parteivorstandes, der in seinem Bericht an den Parteitag gewissermaßen die Kristallisation politischer, agitatorischer und organisatorischer Parteiarbeit wieder spiegelt. Hinter diesem kurzgedrängten Bericht verbirgt sich mehr körperliche Arbeit als der Außenstehende erkennen kann. Die politischen Ereignisse werden im allgemeinen Bericht des Vorstandes nur in großen Zügen erwähnt, während Beratungen, Konferenzen und Sitzungen aber mögen notwendig gewesen sein, um in der für die junge deutsche Republik immer noch stürmischen Zeit ihr Helfend und richtunggebend zur Seite zu stehen. Die Trennung wertvoller Gebiete Oberschlesiens und harter Gruppen des deutschen Volkes aus der deutschen Staatsgemeinschaft, die Verhandlungen von Carnes und Genoa, die Morde an Erzberger und Rathenau, die gewissenlose Agitation der Rechtsputzschiffen, der Konflikt mit Bayern, die Fragen der Reparation, der Teuerung und Währung brauchen nur erwähnt zu werden, um im Geiste kurz zu rekapitulieren, in wie hohem Maße gerade unsere Partei, die stärkste politische Partei in Deutschland, mit diesen Fragen sich beschäftigen mußte. Für die Erhaltung der Republik besorgt, erwuchs ihr die Aufgabe, tatkräftig in die Geschicke der deutschen Politik mit einzugreifen. Der Parteivorstand war dabei in hohem Maße beteiligt.

Unsere Agitation wurde im Berichtsjahre durch die wirtschaftliche Bedrückung des Volkes, durch die ungeheure Teuerung sehr erschwert. Der Bericht des Vorstandes führt mit Recht auf diese Umstände den geringfügigen Rückgang in der Mitgliederzahl zurück, der nach der günstigen Entwicklungsjahren zu verzeichnen ist. Die Zahl der Mitglieder sank gegen das Vorjahr um 46 954. Nicht alle Bezirke hatten Rückgänge; 12 Bezirke hatten Zunahmen; die Abnahme betrug noch nicht ganz 4 Prozent. Unsere Partei ist aber immer noch die Millionenpartei, 1 174 105 Mitglieder zählte sie am Schlusse des Berichtsjahres, darunter 148 099 weibliche. Die Zahl der Ortsvereine vermehrte sich sogar um 46 gegenüber dem Vorjahre; sie betrug am Jahreschlusse 9678. Die Agitation war im besetzten Gebiet, im Saarrevier und in Oberschlesien durch die Zensur der Besatzungsbehörden besonders erschwert. Alle diese politischen und wirtschaftlichen Widerstände behindern die Werbearbeit der Partei. Dazu kommt, wie der Bericht sagt, daß der politische Kurzsichtigkeit vielfach der Partei das entgelten läßt, was die politische abnormen Zustände verschulden. Von unserer Partei wird verlangt, daß eine soziale Hebung der Arbeiterklasse sofort erfolgen soll. Alle Sünden einer früheren Zeit werden auf sie abgewälzt. Verkannt wird dabei vielfach, daß unsere Partei hierbei mit starken Gegenkräften zu rechnen hat und daß es nicht in ihrer Macht liegt, diese im wirtschaftlichen Leben im Handumdrehen zu beseitigen. Die Parteibeiträge werden in einzelnen Familien als lästig empfunden, ohne oft dabei zu bedenken, daß diese Sparsamkeit am falschen Objekte geübt wird und eine kleine Einschränkung an anderen Ausgaben besser am Platze wäre.

Mit diesen Schwierigkeiten hat auch unsere Parteipresse zu kämpfen. Die fabelhaft gestiegenen Papierpreise erfordern fortgesetzte Erhöhungen des Abonnementspreises. Ein Rückgang der Abonnentenziffer ist die Folge. Hunderte von Zeitungen mußten im Laufe der Zeit ihr Erscheinen einstellen; auch einige Parteizeitungen mußten ihren Betrieb schließen.

Der Frauenbewegung wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Schon auf den beiden letzten Parteitagen war ein Rückgang in der Zahl der weiblichen Mitglieder zu ver-

zeichnen. Parteivorstand, Parteiauschuß und eine Konferenz der Führerinnen in der Frauenbewegung beschäftigte diese Frage eingehend. Die Beratungen führten zu Beschlüssen, die eine Belebung der Frauenagitation erhoffen lassen. Die Berichte aus den einzelnen Bezirken zeigen, daß überall fleißige Aufklärungs- und Organisationsarbeit geleistet wird. — Von der Arbeiterwohlfahrt wurden gute Fortschritte berichtet.

Erstrecktes zeigt unsere Arbeiterjugendbewegung. Ein überaus reges und wirksames Leben! Der Verband zählte in 1305 Ortsgruppen rund 85 000 Mitglieder. Das Verbandsorgan, die „Arbeiterjugend“, das am Jahresanfang 56 000 Bezirke hatte, konnte seine Auflageziffer auf 75 000 im Laufe des Berichtsjahres steigern. Die Unterhaltungsabende und Bildungsveranstaltungen waren durchweg sehr gut besucht; der zweite Arbeiterjugendtag in Bielefeld gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung, die die innere und äußere Kraft unserer Jugendbewegung offenbarte. Auch die Bildungsarbeit im allgemeinen erfuhr gute Förderung, wie der Bericht des Zentralbildungsausschusses uns zeigt, wenn auch eine planmäßige intensive Bildungsarbeit infolge der politischen und wirtschaftlich unruhigen Zeit nicht recht einsehen konnte. An eine Parteischule, wie wir sie früher hatten, ist natürlich gar nicht zu denken, die Volkshochschule in Schloß Ling bei Gera bot insofern Ersatz, als einem sehr kleinen Kreis unserer Genossen die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Ausbildung geboten wurde.

Die Internationale entfaltete eine außerordentlich intensive Tätigkeit. Der Gedanke der Zusammenarbeit mit der Wiener Arbeitsgemeinschaft wurde unausgesetzt gefördert. Auch die Frage der Bildung einer Einheitsfront beschäftigte sie reger. Die Kommunisten waren bekanntlich auf das taktische Manöver verfallen, diesen Ruf nach der Einheitsfront in die Welt zu senden. Die Wiener Arbeitsgemeinschaft glaubte wohl an den guten Willen der Moskauer, mußte aber bald auch die Erfahrung machen, daß mit dieser politisch unzuverlässigen Kantonisten eine wirkliche Einheitsfront nicht hergestellt werden kann. Die guten internationalen Beziehungen, die jetzt wieder mit fast allen europäischen Parteien bestehen, sind in dem Bericht eingehend gemüßigt. Die Internationale wirkt für ihren Teil sehr stark daran, die unwürdigen politischen Verhältnisse der Nationen wieder für die Arbeiterklasse erträglich zu gestalten. Wünschen wir ihren bisher sichtbaren Erfolgen für die nächste Zukunft noch weitere Erfolge.

Welch überaus reges politisches Leben in unserer Partei herrscht, zeigen die überaus zahlreichen Anträge, die zum diesjährigen Parteitag gestellt sind. Das Streben nach der Wiedervereinigung beider sozialistischen Parteien ist auf beiden Seiten vorhanden, diverse Anträge zum Parteitag bekunden das noch besonders. Endgültige Beschlüsse sollen die beiden Parteitage fassen. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß sie im Sinne der baldigen Vereinigung ausfallen werden, da Massen und Führer sich darüber einig sind, daß die organisatorische Zersplitterung der Arbeiterklasse nur den Reaktionen dienlich ist. Die taktischen Meinungsverschiedenheiten in der politischen Auffassung beider Parteien sind durch die Zeitumstände abgeschliffen; alle Vorbedingungen für die Einigung sind gegeben. Nur eine Gruppe Proletarier steht noch unter dem Einfluß kommunistischer Tiraden. Bleibt erst der russische Rußel für die deutschen Kommunisten aus, weil Moskau die Erfolglosigkeit der kommunistischen Bewegung in der deutschen Politik einsehen muß, dann werden die Linksboltschewisten hier zu Lande auch bald am Ende ihres Latein sein. So bietet wenigstens die sozialistische Arbeiterbewegung in Deutschland ein hoffnungsvolles Bild für die nächste Zukunft. Unter dem Zeichen der proletarischen Einigung steht unser Parteitag. Möge er gute Arbeit leisten, im Interesse des arbeitenden Volkes.

zu gehen. Inzwischen schleicht sich in allen Gegenden Deutschlands der Skorbut ein, weil weite Kreise des Volkes nicht mehr in der Lage sind, die hohen Preise für bessere Gemüse, Kartoffeln und namentlich für frisches Obst — eines der besten Vorbeugungsmittel gegen die erwähnte Ernährungskrankheit — zu bezahlen. Diese früheren Volksnahrungsmittel sind zu Delikatessen geworden, die sich nur noch die Reichen leisten können. Trotz der bedrohlichen Volksnot sind die Valutahäuten munter am Werke, einen erheblichen Teil des reichen Ertrages unserer Baumgärten in das Ausland abzuschieben und so aus dem rapiden Niedergang unserer Währung goldenen Nutzen zu ziehen. Die Fachblätter der Obstzüchter sind voll von Angeboten dieser Art, die in ihrer unverhüllten Geldgier viel aufreizender und staatszerstörender wirken müssen als hunderte der radikalsten Hezehen. So findet man in der neuesten Nummer des „Praktischen Ratgebers für den Obst- und Gartenbau“ direkt hintereinander zwei Inserate, die wir im Wortlaut hierher setzen, um zu zeigen, wie sich gewisse Kreise beeifern, in Deutschlands schwersten Schicksalsstunden aus seiner Not Kapital zu schlagen. Sie lauten:

Ohne Risiko durch günstige Valuta ! !
Alte, renommierte Firma sucht Abnehmer gegen Provision und Bankakkreditiv in
England
Holland
Skandinavien
für 500 Waggons prima Herbst- und Winterbirnen, Tafeläpfel, Zwetschen, Mostäpfel. Prima Referenzen vorhanden. Angebote unter D. M. 2609 an R. Mosse, Dresden.

200 Waggons
Mostäpfel
Alte, renommierte Firma mit besten Referenzen sucht Abnehmer in Frankreich, England, Holland gegen Provision und Bankakkred. Sehr billig infolge günstiger Valuta. Angebote unter D. M. 2609 an Rudolph Mosse, Dresden.

Junkerspoß über Arbeiterpolitik.

Die „Kreuzzeitung“ wendet einen Leitartikel auf, um die Anträge zum Sozialdemokratischen Parteitag ins Lächerliche zu ziehen. Ein Hanswurst aus Oberlohnitz i. S. weist im Jahresabschlusswort zu den Anträgen „Witz“. Für das geistige Niveau des Adelsblattes mögen folgende Proben dienen. Zu dem Vorschlag des Parteivorstandes, den Mitgliedsbeitrag auf mindestens 3 Mk. wöchentlich festzusetzen, wird bemerkt:

Wierlich Wochen Arbeitsniederlegung, Strafenuntersuchen und sonstige politische Kampfmittel wären wohl das „Gebot der Stunde“, um einer Regierung, die den Arbeitern solche Summen als direkte Steuern abknöpfen wollte, ihre Blutlaugerpolitik abzugewöhnen!

Zu einem Antrag Hamburgs auf Abschaffung aller Titel aus den württembergischen Zeiten: „Was wird Egellenz Scheffeldema zu dazu sagen.“ (Weder Genosse Scheidemann noch sonst ein sozialdemokratischer Minister hat je den Titel Egellenz angenommen.) Zu einem Antrag der Ortsgruppe Heinrichswalde auf Befreiung der monarchistischen Domänenpächter: „Die republikanische Gesinnung wird dem Wachstum der Früchte förderlich sein.“ Zu einem Antrag Hamburg, Mittel bereitzustellen, die Angehörigen der werktätigen Bevölkerung das Rechtsstudium ermöglichen: „Warum das Rechtsstudium? Wenn die Laienrichter (!) der organisierten Arbeiterschaft angehören, so ist der Befähigungsnachweis erbracht.“ Zu einem Antrag Waldenburg, die Immunität auf die Gemeindebehörden auszudehnen: Fahrkarten 1. Klasse sollten den 20 000 bis 30 000 Gemeindebeigeordneten auch zugestimmt werden; das spielt doch bei der Ueberfüllung der Reichseisenbahn keine Rolle.“

In dieser Tonart geht es spaltenlang. Es ist ganz gut, wenn die Arbeiter auf diese Weise einmal erfahren, wieviel Verständnis für ihre Gedanken in den Köpfen der Hochwohlgebornen vorhanden ist, die „nichts gelernt und nichts vergessen“ haben.

Deutsches Obst ins Ausland!

Nürnberg, 29. August.

Deutschland hat dieses Jahr eine außerordentlich reiche Obsternte. Die Bäume hängen bis zum Brechen voll, aber nur mit bitteren Gefühlen kann das Volk diese Ueberfülle des Segens betrachten, denn die empörend hohen Obstpreise wollen nicht weichen, bekunden vielmehr die Reizung, noch weiter in die Höhe

„Durch günstige Valuta!“ Diese drei Worte sagen mehr als es lange Kommentare vermögen. Volk und Staat drohen an dem Niedergang unserer Währung zugrunde zu gehen, für diese Hyänen aber sind die Verhältnisse „günstig“, erhalten sie doch dadurch Gelegenheit, sich den Beutel zu füllen.

Der Prozeß gegen die Rathenau-Mörder.

30 Bände Akten!

Ueber den augenblicklichen Stand der Mordjache Rathenau erzählt die Korrespondenz WS., daß nach Abschluß der Voruntersuchung sich die Akten jetzt bei der Reichsanwaltschaft zur Bearbeitung der Anklage befinden. Nach Fertigstellung der Anklageschrift wird diese den sämtlichen Angeklagten zugestellt werden. Ein Zwischenverfahren mit dem Ziel auf Entschlebung über eine Eröffnung des Hauptverfahrens findet nach dem Gesetz zum Schutz der Republik nicht statt. Dagegen wird den zahlreichen Verteidigern noch ausgiebig Gelegenheit gewährt werden müssen, mit den Angeklagten in Verbindung zu treten, was ihnen bisher im Interesse der Unteruchung verwehrt worden ist, so wie die inzwischen auf etwa 30 Bände angeschwollenen Akten ordnungsgemäß einzusehen. Die Anklage wird der Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer vertreten. Die Verteidigung führen für die Geschädigten Rechtsanwalt Dr. Hahn und Rechtsanwalt Dr. Sad-Berlin, für Günther Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune-Göttingen, für Stubenrauch Rechtsanwalt Dr. Hüßener, Berlin, für Memann, Alfred Hoffmann und die übrigen wegen Beihilfe Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Bloch-Berlin und Juristat Gradus-Oldenburg, für Dr. Stein, Kapitänleutnant Friedrich und wegen Begünstigung Angeklagten Dr. Luetgebrune-Göttingen, für Diesel und Küchenmeister Rechtsanwalt Dr. Wolf-Berlin. Eine Festsetzung des Verhandlungstermins ist bisher noch nicht erfolgt. Vorläufig sind die Mitglieder des Staatsgerichtshofes noch nicht einberufen.

Die Rhönflieger nach London und Newyork eingeladen.

Berlin, 30. August.

Die Rhönflieger Henzen und Marten sind unter glänzenden Bedingungen eingeladen worden, in Newyork und London Schauläufe zu veranstalten. Diese Einladungen sind von der Newyorker World und von der Daily Mail ergangen. Das Newyorker Blatt hat den amerikanischen Flieger Fabre, die Daily Mail den englischen Flieger Reynolds nach Deutschland entsandt. Sie sollen mit den deutschen Fliegern ein Abkommen treffen, noch in diesem Herbst in Newyork und London zu fliegen.

Volkswirtschaft.

Diebmärkte.

Hamburg, 31. August.

Rinder- und Schafmarkt.

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein, Geschäftsstelle am Hamburger Schlachtviehmarkt, wird mitgeteilt:

Es wurde gezählt für 50 Rg. Lebendgewicht — Ochsen und Färjen: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts (1. Qualität) 6400—6800 Mk., sonstige vollfleischige (2. Qualität) 5800—6300 Mk., fleischige (3. Qualität) 5200—5700 Mk., gering genährte (4. Qualität) 4400—5000 Mk. Bullen: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts (1. Qualität) 5800—6500 Mk., sonstige vollfleischige (2. Qualität) 5200—5700 Mk., fleischige (3. Qualität) 4600—5100 Mk., gering genährte (4. Qualität) 4200—4800 Mk. Kühe: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts (1. Qualität) 6800—6800 Mk., sonstige vollfleischige (2. Qualität) 5200—6200 Mk., gering genährte (3. Qualität) 4400—5100 Mk., geringste Sorte (Wurstkühe) 3000—4000 Mk. — Schafe: Wastkammer und jüngere Masthammel. Weidemast (1. Qualität) 7000—7400, II. 6000—6500 Mk. III. 3000—4500. Marktjährling: 2500 Rinder (hierunter 889 Ochsen, 317 Färjen, 498 Bullen, 1019 Kühe), 2641 Schafe. Der Handel verlief reger. Die Preise wurden erhöht.

Börse.

In Berliner Finanzkreisen war heute vormittag bekannt, daß die Dinge in Paris sich in einem für Deutschland wenig günstigen Sinne entwickeln. Allerdings war man der Meinung, daß die in sensationeller Aufmachung gebrachte Meldung eines heftigen Vormittagsblattes: „Die deutschen Vorschläge abgelehnt“, nicht völlig zutreffend sei. In der Börse herrscht sogar über diese Stimmungsmache eine gewisse Entrüstung. Im Vormittagsverkehr zog der Dollar zeitweilig bis 1800 an. An der Börse bewegte sich der Kurs gegen Mittag zwischen 1700 und 1725. Die hiesige Spekulation ist der Meinung, daß heute in Paris doch immerhin noch ein Moratorium auf kurze Frist, wenn auch unter schweren Bedingungen zustande kommen werde. Man nimmt an, daß der belgische Vorschlag vielleicht mit gewissen Abänderungen angenommen wird. Die Börse verhält sich naturgemäß infolge der noch herrschenden Ungewißheit sehr zurückhaltend. Das zeigt sich besonders an den Effektenmärkten, wo außerdem die anhaltende Geldknappheit das Geschäft stark unterbindet. Selbst am Markte der Auslandsrenten und sonstigen Valutapapiere war die Bewegung heute nicht mehr so stürmisch wie gestern.

Devisen-Kurse.

Berlin, 1. September.

Ämtliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

	31. August.	30. August.	
Amsterdam	100 fl.	68414.35	60424.35
Brüssel (Antwerpen)	100 Frs.	—	11385.75
Kristiania	100 Kr.	29863.25	25767.75
Kopenhagen	100 Kr.	37453.10	32459.35
Stockholm	100 Kr.	46342.—	39950.—
Helsingfors	100 Finn. Mk.	3695.35	3295.85
Rom	100 Lire	7440.65	6841.40
London	1 £	7440.15	6916.30
New York	1 Doll.	1722.88	1543.16
Paris	100 Frs.	12183.50	11985.—
Zürich	100 Frs.	32858.85	29612.90
Madrid	100 Pesetas	26766.40	24119.80
Wien	100 K.	2.05 1/2	1.98
Prag	100 K.	5765.76	5093.60
Budapest	100 K.	76.90	74.90

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Weber; für Freikant Lübeck und Feuilleton Hermann Bauer; für Partei und Gemeinwesen August Schulz; für Inserate Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg, Druck von Friedrich Neper & Co., Mühlisch in Bielefeld.

Amstlicher Teil.

Der Senat hat den Referendar Dr. Ernst Hoch auf sein Ansuchen zum 30. September 1922 aus dem lübeckischen Justizdienste entlassen. (6325)

Am Freitag, dem 1. September 1922, vor-mittags 10 1/2 Uhr, wird der Kapitän H. B. Poppelmeier vom Segelschiff „Johanna“ wegen seiner Reise von Königsberg auf hier im Ge-richtshause, Zimmer Nr. 8, Verklarung ablegen. Lübeck, den 31. August 1922.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts, Abt. 2.

6335

Brotpreise.

Vom Sonnabend, dem 2. September 1922 ab werden die Preise für Brot, welches aus bewirt-schaftetem Mehl hergestellt ist, wie folgt festgesetzt:

für 1900 Gramm Roggengrobbrot	32.50 Mk.
950	16.25
1900	33.00
950	17.50

Überschreitungen der vorstehend festgesetzten Höchstpreise werden nach den gesetzlichen Vor-schriften bestraft.

Andere als die vorstehenden Brotsorten und Brotgrößen dürfen aus bewirtschaftetem Mehl nicht gebacken werden. Die Abgabe von bewirt-schaftetem Brot zu den erhöhten Preisen vor dem 2. September ist streng unter sagt.

Den Wiederverkäufern steht eine Vergütung von 7 v. H. des Brotpreises zu. Die Bewillig-ung einer höheren Vergütung ist unter sagt. Lübeck, den 31. August 1922. (6328)

Das Landesverorgungsamt.

Handelsregister.

Am 30. August 1922 ist eingetragen die Firma **J. Wilstermann & Co., Lübeck.** Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesell-schafter sind die Kaufleute: Carl Johann Peter Wilstermann in Lübeck und Bruno Siegfried Sommer in Bad Schwarau. Die Gesellschaft hat am 1. August 1922 begonnen. (6329) Lübeck. Das Amtsgericht, Abt. II.

Am 31. August 1922 ist eingetragen: 1. Die Firma **Carl Heese Nachf., Inh.: Alfons Milkowski, Lübeck.** Inhaber: Alfons Milkowski, Kaufmann in Lübeck; 2. bei der Firma **Carl Heese, Lübeck:** Die Profura des Alfons Milkowski ist erloschen. (6336) Lübeck. Das Amtsgericht, Abt. II.

Nichtamtlicher Teil.

S. P. D.

Am 31. S. Hart unsere Genossen **Maria Gamm.** Ihre Andenken! Beerdigung Dienst-tag, den 5. Sept., nachm. 4 Uhr vorm. Friedhof. (6352) Der Vorstand.

Kinderwagen a. 2. gel. Ang. u. A 363. (6348)

Eine Damenstube verl. v. Alig. Kranz, Königsstr. 23. Bitte deshalb abgegeben. (6339)

Bücher zu verl. sehr gutz. Plüschst. Tisch, Chaiselongue, Kinderbettstelle und 1 1/2-schl. Bett-stelle, Veranda, Gard., Schrank, 2 Stühle. (6321) Gr. Vogelmarkt 18c.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Distrikt Lübeck.

Nachruf. Am 30. S. 22 Hart unser Mitglied **Fritz Farklas.** Ihre Andenken! Beerdigung Sonn-abend, 2. Sept. nach-mitt. 2 1/2 Uhr v. der Kapelle Vorwerker Friedhof. (6356) Die Ortsverwaltung.

Gut erh. Anzug, Paletot u. Bluse a. Kauf. gel. (6341) Ang. u. A 370 a. d. Exp.

8 Wochen alte Ferkel von 1900 Mk. an zu verkaufen. (6354) Gewerbestraße 52.

Konsumentenverein für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Früh-Kartoffeln

ab Sonnabend Pfund Mk. 3.50.

Rollmops Stück Mk. 4.50

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Breite Straße 52. (6338) im Hause Biophon-Theater. Ab heute wieder geöffnet!

Starkes Konditorei

Königsstraße 25 Fernspr. 8860

Täglich ab 4 1/2 Uhr nachm.: Raff-Zdenko-Konzert!

Eissspeisen: Kaffeegebäck
Fistklassige Getränke

(6367)

Am Donnerstag morgen starb infolge einer Operation meine liebe Frau, meiner Kinder treu-jorgende Mutter **Maria Gamm** geb. Beuthien. Tief betrauert von ihren Angehörigen. **Carl Gamm** u. Kinder. Oberstraße 44. Beerdigung imber Dienstag, 5. Sept., nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes aus Hart. (6349)

Prima Ferkel billig zu verk. (6353) Haß, Geerdesstr. 23.

Mädchen über 18 Jahren gesucht. Frau E. Harichs, (6335) Länkenhagen 3.

Empfehle morgen und nächste Woche **Prima direktetes Hofamer Schieß. Qualitätsware. Otto Reining.** Lübeck-Stockelsdorf, Telefon 1521. (6364)

Schwarz-rot-goldene Schleifen und Fahrradfarben Buchhandlung **Fr. Meyer & Co.** Neue Eröffnung mei-ner Filiale

Engelsgrube 56. Prima junges Fleisch, sowie sämtliche Wurstsorten in bekannter Güte. **Robert Dose** Rohschlachtere mit elektrischem Betrieb. **Händestr. 62** Januar. 2675. (6350)

Miterschlitzverein Lübeck e. V. Sonnabend, 2. Sept., abends 7 1/2 Uhr Bezirksversammlung (Wahlversammlung) im **Soziale Rickhof.** Genat St. (6346) Wichtige Tagesordnung.

Sozialdemokr. Verein Ortsgruppe Malsing.

Mitglieder-Versammlung Sonnabend, 2. Sept., abends 8 Uhr im **Caféhaus.** Tagesordnung wird in der Versammlung te-kannt gegeben. Um gütiges Er-scheinen ersucht (6331) Der Vorstand.

Karl Lohrtz, Böttcherstr. 16

Feinkes Gefrierfleisch
Diet. Ochsenfleisch 78.—
Diet. Bratenstücke 80.—
Seeftisch Rohl. 100.—
zarte Ochsenleber 74.—
fette Ochsenherzen 54.—
Gammelfleisch 84.— (6342)

Käse.

1 Posten Tilsiter Fd. 80.— Mk.
1a. fetter Tilsiter Fd. 120.— Mk.
Markthalle Stand 3.
H. Ahrens, Käse eh. gr. (6369) Kottwitzstr. 6.

Sindert die Not der Alten!

Kauft Handarbeiten und Altentümer in unserer Ausstellung, bei **Markmann & Meyer, Breite Str. 44.** Freitag und Sonnabend geöffnet von 10-1 und 4-6 Uhr. Eintritt frei. (6334)

Brennmanns Edelmetall.

Anfangstelle Lübeck - Rostock
Aupferstraße 3. Fernruf 8288.
Eigene Metallschmelze.
Allerhöchste Preise für Brillanten, Gold, Silber, Platin, Seiden, Perle, Zinne, Doublet bekommen Sie bei uns. Wir liefern täglich den Beweis, daß wir auf dem Gebiete des Edelmetallhandels erstklassig sind. Bevor ein jeder seine Warenobjekte veräußern will, über-zeuge er sich erst bei uns. (6333)

Das bekannt reelle Einkaufshaus für Arbeiter und jeden Beruf!

Preiswerte reelle Schuhwaren:
1 Posten eleg. Herrenstiefel 1795.—, 1845.—
1 Posten eleg. Damenstiefel 1175.—
1 Posten nette Kinderstiefel in allen Größen, 18-24, 25-30, 31-39.
1 Posten nette Schuhe und Tri-beckstiefel. (6357)

1 Posten selbge. Damen 1080
1 Posten Arbeitschuhe 650
1 Posten eleg. gehr. Damen 750
Eleg. Herrenanzüge, Sammantel, Berufsbekleidung.
Schne Damenkonfektion, Kleider, eleg. Wintermäntel, Hüten, Röcke.

Schlers & Reehwisch

Hohestr. 1. St. Petri 2-4

Stadthallen-Gärten und Weider Saal.

Ab heute täglich: **Sulanke-Konzerte.** Eintritt frei! Eintritt frei! (6355) **Cort Marschen.**

Kolosseum

Jeden Mittwoch und Sonnabend **Sinfonia 6 1/2 Uhr.** Heinrich Onda. (6318)

Ball

Dr. Müller & Co. Heilung von Krankheiten
im eigenen Heim mit neuartigen Bestrahlungsverfahren.
Kein Apparat, keine Berufsstörung, Schmerzlos. Im Erfolg unübertroufen.
Verlangen Sie kostenlose Aufklärung.

OPERA
Künstler-Spiele.
Heute Freitag, den 1. Septbr.:
Das neue September-Programm
Ines Schirra Spitzenlängerin.
Margot Delmonte Vortragskünstlerin.
Ruth u. Rolf Carmi Mondain-exzentrische Tänze.
Walther Burkhardt Vortragsmeister u. Chansonnier zur Laute.
Marga Braganza Operettensoubrette. 6360
Adolf Jülich Humorist u. Conferencier.
Anfang 8 1/2 Uhr. Kein Weinzwang.

Café Vaterland
Mühlentstr. 46
Heute nachm. 4 Uhr
Eröffnung mit großem Programm

Lübeckisches Sinfonie- und Stadttheater-Orchester
Morgen, den 2. September abends 7 1/2 Uhr:
Deutscher Tondichter-Abend (Volkstümliches Konzert) im **Gewerkschaftshaus.** Dirigent: **Karl Maunstedt.** (6351)

Nedermans
Heute **Première** des sensationellen **September-Programms**
Helen Bühren Verwandl.-Tänzerin
Rolf Siegbert Universal-Künstler

? Darwin Duo ?
Charly Wittong die bekannte Hamburger Type
3 Dimitroffs russischer Tanz-Akt
3 Sellons Gymnastik Sensations-Akt

5 Original Lins moderne Kunstradfahrer in höchster Vollendung. (6344)

Friedrichshof
Morgen Sonnabend **großer Familien-Sommernachtsball.** Derselbe findet auf vielseit. Wunsch statt.

Vom 1. bis 7. September 1922:
III. Albertini-Sensationsfilm:
Die eisernen Faust Sieg um Sieg. (6349)

UFA Fünfhausen Nr. 17 19. **Papa kann's nicht lassen.**

LUISENLUST. Morgen, Sonnabend: (6359) **Groß. Sparklub-Ball** des Sparklubs „Recll“ mit Lieberausungen. Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr. **Der Vorstand.**

Zentral-Hallen. Sonnabend u. Sonntag **Gr. Tanzfränzchen.**

Gimberbier. Sonnabend v. 4-6 Uhr (6347) **Brauerei Stamer.**
Deutscher Transportarbeiter-Verband. (6348) Ortsverwaltung Lübeck.

Verammlung der Kohlenplattzarbeiter am Sonnabend, 2. Sept., abends 7 1/2 Uhr, im **Gewerkschaftshaus.** Tagesordnung: **Bericht der Bohnkommision.** Die Ortsverwaltung.

Deminer Baum. Morgen Sonnabend: **Gr. Tanzfränzchen.**

Rensfeld. Großer **Ernteball** Sonnabend, 2. Septbr. Hierzu ladet frdl. ein (6327) **J. Brincker.**

Sparklub Grauer Esel. Sonnabend, 2. September **Gr. Ball m. Preisschießen** in der Friedrich-Franz-Halle Anfang 7 Uhr. (6365) Hierzu ladet freundlich ein **Das Komitee.** Jeden Sonntag **Tanz.**

Trocadero. Schlüsselbuden 4.

Wiener Suhl und Seben. Beginn 8 1/2 Uhr. (6322)

Café Vaterland. Täglich: (6345) **Künstler-Konzert** mit humor. Einlagen.

Hansatheater. Heute, Freitag, Sonnabend u. Sonntag 7 1/2 Uhr:
Zwangs einmar hierung! Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach. Fabrikant Schwalbe - Henry Vahl a. G. In ersten Rollen sind beschäftigt:
Asta Kofler, Hansi Rösle, Hertha Witt, Richard Specht und Herbert Thielcke. Sonntag: (6323) **Abchieds-Gastspiel Henry Vahl.**

Stadtheater Lübeck Freitag, 1. Sept., 7.30: **Ab. A: Hans Seiling.** Sonnabend, 2. Septbr., 8.00: **Volksbühne: Was ihr wollt.** Einsektarten a. d. Theaterkaffe. Sonntag, 3. Sept., 7.30: **Der Jigencrbaron.** Montag, 4. Sept., 7.30: **3. Volkstümli. Konzert.** Einzeltarten an der Theaterkasse. Verkauf der Karten für die Festwoche d. 5.-9. a. d. Theater. Absonne-ments zu diesen Vor-stellungen sind nur zu 400.- Mk. aufwärts zu haben. (6326)

Freistaat Lübeck.

Freitag, 1. September.

An unsere Leser!

Wir brauchen unsere Parteigenossen und Lesern nichts mehr zu sagen von der Geldentwertung und der Teuerung in den letzten Wochen. Sie sind unterrichtet und erfahren es bei jedem Einkauf von Lebensmitteln, daß unser Geld nur noch sehr wenig gilt. Mit ganz andern Zahlen müssen wir rechnen lernen in wenigen Tagen. Für einen Hundertmarktschein ist nicht mehr viel zu kaufen. Wir stehen in einem wirtschaftlichen Erdbeben. Nun kommt es auf jeden einzelnen an, ob er sich unterkriegen läßt oder ob er sich doch noch behauptet. Für die Arbeiterschaft, die Beamten, die Angestellten, alle Menschen, die von kleinen Einkommen leben müssen, sind Schicksalstage angebrochen.

Wenn sie nicht zusammenstehen, wenn sie nicht erhalten, was an Einrichtungen für ihre Verteidigung und ihren Befreiungskampf geschaffen wurde in jahrzehntelangem Mühen, dann geht alles zugrunde und es gibt kein Ausweichen mehr. Das wirtschaftliche Chaos bricht herein und darin behauptet sich nur eine kleine Zahl Gewissenloser. Jetzt heißt es festhalten an einer Sache! Ihr habt Verantwortung zu tragen nicht nur vor der Gegenwart, auch vor der Zukunft. Wie sollen eure Kinder leben, wenn ihr ihnen nichts hinterläßt als Trümmer? Haltet zu den Organisationen, haltet zu ihren und euerem wichtigsten Kampfmittel, zur Arbeiterpresse.

Wir haben schon mitgeteilt, daß zum September eine bedeutende Erhöhung des Bezugspreises stattfinden muß. Der Papierpreis ist gegen den Preis in der Vorkriegszeit auf das 350fache gestiegen. Er betrug für das Kilo 20 Pfg., beträgt nach der Ankündigung für September dieses Jahres 70 Mark. Ein Kilo Papier etwa bekommt im Monat jeder Leser des „Volksboten“. Wenn es in der Fabrik 70 Mark kostet, so kommt noch Fracht, Kollgeld, Austrägerlohn dazu. Wir haben dann noch keine Zeitung, sondern nur Papier. Hinzu kommt noch die kostspielige Zeitungsherstellung, Farbe, Öl, Benzol, Schiffs-, Maschinenabnutzung, Wäse, Gehalte usw. Schmieröl zum Beispiel kostete in der Vorkriegszeit 13 Pfg. das Kilo, jetzt kostet es 140 Mark.

Die Geschäftsleitung und die Preiskommission, sowie Vorstand und Ausschuss mit Bezirksführern, haben sich in langen Beratungen mit der Frage der Preisserhöhung beschäftigt. Sie sind zu dem Schlusse gekommen, daß für den Monat September ein

Bezugspreis von 80 Mark

notwendig ist. Diese Summe muß jede Zeitung nehmen, die täglich erscheint und angewiesen ist auf ihre geschäftlichen Einnahmen. Nur die Zeitungen, die zum Teil von Großunternehmern und Großagrariern ausgehoben werden, können mit geringeren Bezugspreisen auskommen. Die Großkapitalisten wissen, weshalb sie Millionen ausgeben für Zeitungen. Das Geld trägt Zinsen. Die Zeitung erzieht ihnen willige Ausbeutungsobjekte, verhindert, daß die Arbeiter ihre Lage und ihre Feinde erkennen lernen. Kampf gegen die bürgerliche Presse, gegen die geistige Seuche!

Die Lage ist bitter ernst. Niemand kann sich der Einsicht verschließen, daß der erhöhte Bezugspreis der Zeitung innerhalb der allgemeinen Teuerung vielen Arbeiterlesern doppelt drückend sich bemerkbar machen wird. Trotz alledem müssen wir ihnen erst recht zurufen: Arbeiter, haltet zu eurer Presse!

Ohne die Zeitung sind politische Macht und gewerkschaftlicher Einfluß der Arbeiterschaft, der Beamten und Angestellten gelähmt. Manche bürgerliche Zeitung wirbt um die Gunst der Arbeiterleser. Wie verhängnisvoll irreführend und politisch gefährlich diese unter dem Einfluß des Privatekapitals sind, lehrte gerade die heutige Zeit: diese angeblich arbeiterfreundliche Presse hat alles getan und nichts unterlassen, um die Zwangswirtschaft in Mißkredit und zu Fall zu bringen. Die Folgen erleben wir heute. Schmutzlos — denn auch die Wählergesetze reichen nicht aus — ist die Arbeiterschaft den Stößen der Valuta preisgegeben, die die Preise planlos in die Höhe zieht, ganz gleich, ob es sich um Waren in- und ausländischer Herkunft handelt.

Die Not der Arbeiter steigt. Aber gerade wenn die Arbeitnehmerschaft ihr entgegenzutreten will, braucht sie ihre Presse, und es würde sich bitter an ihr rächen, gäbe sie sie preis. Erkennt unser Eigeninteresse, steht zu eurer Presse!

Die tägliche Teuerungswelle.

Von heute ab kostet die billigste Straßenbahnfahrt 6 Mark. Das Nähgarn ist wieder um 95 % im Preise gestiegen. Eine Rolle Obergarn kostet nach einem Beschluß der Betriebsgesellschaft Deutscher Baumwollnähfabrik-Fabriken 294,45 Mark und eine Rolle Untergarn 219,40 Mark. Diese Preise gelten jedoch nur für Großverbraucher. Für den Kleinhandel kommt noch ein entsprechender Aufschlag des Kleinhandels hinzu. — Zu der Ankündigung des Reichsernährungsministeriums, am 15. Oktober werde der Brotpreis erhöht werden müssen, erfährt das Organ der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche“, daß diese Erhöhung mindestens das Doppelte betragen wird. Das Markenbrot 75 und das markenfreie Brot 135 Mark kosten würde. — Auf der Leipziger Messe verkauften die Textilfabrikanten das 3-400fache des sogenannten Friedenspreises. Die Erhaltung der Detailisten ist durch das Vorhaben der Fabrikanten und Großhändler tatsächlich gefährdet. Für

Bezirksparteitag.

Auf Grund des Organisationsstatuts für den Sozialdemokratischen Bezirksverband Schleswig-Holstein, beruft der Bezirksvorstand den diesjährigen

ordentlichen Bezirksparteitag

auf

Sonntag, den 15. Oktober, morgens 9 Uhr und
Montag, den 16. Oktober, nach Neumünster (Zivoli)

ein. Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Konstituierung und Wahl der Mandatsprüfungskommission.
2. Bericht des Bezirksvorstandes. Referent: W. Verdied.
3. Die politische Lage. Referent: Parteivorstandsmitglied, Berlin.
4. Die Stellung der Frau in der Republik. Referent: Reichstagsabgeordnete A. Schroeder.
5. Beschlußfassung über die vorliegenden Anträge.
6. Wahl des Bezirksvorstandes und der Kontrollkommission.
7. Bestimmung des Ortes für den nächsten Parteitag.

Parteilogen und -genossen!

Wir fordern Euch auf, die Vorarbeiten für den Parteitag rechtzeitig zu bewirken.

Anträge zum Bezirksparteitag sind bis zum 23. September an den Bezirksvorstand in Kiel, Altmische Straße 7, einzureichen. Wegen Wohnungsbesetzung müssen sich die Delegierten beim Lokalkomitee melden. Adresse: G. Hohnsheim, Neumünster, Lerschenstraße 14b.

Der Bezirksvorstand. J. A.: W. Verdied.

ein Meter Henderluch, geringste Qualität, Meter 325 Mt., Bettlatten 275 Mt. und Züchen, 80 Zmtr. breit, 305 Mt., Schürzen-Siamosen, 120 Zmtr. breit, 255 Mt., Bettdecken 1000 Mt., Zudeck 140 Zmtr. breit 1050 Mt., 1200 Mt. Herrenstoffe, reißwollene Qualitäten Meter 2600, 4500 Mt. Für ein Normalhemd 1000 Mt., ein Damen-Beinkleid 950 Mt. usw. Zu diesen Phantastikpreisen kommt man noch sofortige Kasse, die Hälfte bei Empfang der Faktura und die andere Hälfte bei Empfang der Ware. Die Preise sind teilweise freibleibend, d. h. sie steigen vielleicht noch höher. So sieht es augenblicklich im Kaufmannslager aus. Auch für Porzellan, Steingut, Zinkwaren, Aluminium wurden ebenfalls Preise verlangt, die unerschwinglich sind. Die Einkaufsbesuche zur Messe hat große Protestversammlungen und Protestumzüge gehalten, um gegen die Maßnahmen der Fabrikanten und Großhändler Stellung zu nehmen.

Nach Mitteilung der Schuhmachereinnung Hamburg soll ein Pfund Sohleleder 750-800 Mark kosten. Danach verlangen die Schuhmacher dort für Herrenschuhe und -abstöße gemäß 850 Mt. und gefertigt 765 Mt. Und so geht es herunter bis auf die Schuhe, die auf etwa 190 Mt. pro Paar kommen werden. Für Makarone wird gefordert: für ein Paar Borcaff-Schnitzstiel 7000 bis 8000 Mt. und für ein Paar Czezeau-Schnitzstiel 7400 bis 8340 Mt. Die Damenstiefel werden etwa 1000 Mt. billiger sein. Schuhwerk wird nach diesen Preisen zum Luxusartikel, der nur noch von einer dünnen Schicht besonders gut bezahlter Leute oder von Schiebern und Wucherern erworben werden kann. Wie die übrigen Bevölkerungsklassen für den Winter ihre Blöße bedecken sollen, ist noch unklar.

Aber die Lederhändler werden ihre Schätze schon. Soll doch auch in Lübeck eine Firma sein, deren Inhaber vor wenig Jahren als armer Schüler hier einzog, die aber heute ein Millionenlager Regen haben. Die Hamsterei macht sich jetzt bezahlt.

Ein gegenteiliges Bild. Am dem gewaltigen Steigen der Eierpreise möglichst Einhalt zu tun, sind jetzt reichliche Besorger in Bahren dazu übergegangen, für Eier wieder einen festen Höchstpreis einzuführen. So hat das Bezirksamt in Dillingen angeordnet, daß der Erzeugerpreis für Eier den Betrag von 3,50 Mt. für das Stück nicht übersteigen darf, und es wacht streng über die Einhaltung dieses Höchstpreises. Andere Bezirksverwaltungen haben sich diesem Vorgehen angeschlossen.

Schiedspruch für das Baugewerbe.

für die Provinz Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck, Cuxhaven.

Nach dem am 22. August in Hamburg erfolgten Vereinbarung hatte am Montag in Kiel das Bezirkslohnamt. Nach eingehender Besprechung unter den Parteien und Würdigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse wurde vom Bezirkslohnamt folgender Schiedspruch gefällt:

Für die Zeit vom 24. August bis 31. September 1922 wird auf die durch das Bezirkslohnamt am 31. Juli 1922 festgesetzten Löhne: 1. für das Lohngebiet Groß-Hamburg I-IV den Facharbeitern einschließlich Maschinenführer und Heizer ein Aufschlag von 28 Mt., den Bauhilfs- und Tiefbauarbeitern ein solcher von 27 Mt. fündlich.

2. für die übrigen Vertragsgebiete sämtlichen Arbeitnehmern ein Aufschlag von 55 Prozent unter Abrechnung der sich danach ergebenden Pfennige auf volle 10 Pfg. nach oben gewährt.

3. Für die Zimmerer und Maurer wird für die unter Nr. 1 genannten Vertragsgebiete das Geschirrgeld um 15 Pfg. erhöht.

4. Falls sich die jetzige Indeziffer von Hamburg (7989,91) bis zum 15. September 1922 um 10 Prozent erhöht, soll durch das Bezirkslohnamt — ohne Vorverhandlung im Mienum — am 18. September 1922, 11 Uhr vorm., in Neumünster für die Zeit ab 16. September 1922 eine neue Lohnregelung für das genannte Vertragsgebiet erfolgen.

Von den Vertretern der Arbeitgeber wurde die Erklärung abgegeben, dem Schiedspruch zuzustimmen, auch die Arbeitnehmerschaft erklärte, für die Annahme einzutreten zu wollen. Die Auszahlung der vereinbarten Löhne soll am Freitag, 1. September erfolgen.

Zur letzten Rinne gebettet wurde am Donnerstag nachmittag auf dem Bornwerker Friedhof der Genosse Ignaz Böger. Viele Freunde und Bekannte, namentlich ältere Parteigenossen, gaben dem Parteiveteran das letzte Geleit. Die Kapelle konnte kaum die Erschienenen fassen. Der Sozialdemokratische Verein und der Holzarbeiterverband waren mit ihren Fahnen erschienen. In der Bahre in der Kapelle hielt Genosse Schulz die Gedächtnisrede. Er gab in kurzen Zügen ein Lebensbild von dem Verstorbenen und hob sein unermüdetes Wirken für die Partei, Genossenschaften, Gewerkschaften und für die Allgemeinheit besonders hervor. Ein dauerndes Andenken in den Kreisen der Lübecker Arbeiterschaft sei dem Entschlafenen gewiß. Am Grabe wurden zahlreiche prachtvolle Kränze niedergelegt. So u. a. vom Sozialdemokratischen Verein, von der sozialdemokratischen Bürgerschaftsfraktion, vom Holzarbeiterverband, vom ADSB, von der Genossenschaftsbäckerei und deren Arbeiter. Auch von mehreren auswärtigen Genossenschaften wurden Kränze gesendet. So häufte sich ein Berg von Ehren am Grabe des Entschlafenen. Die überaus zahlreiche Beteiligung der Lübecker Arbeiterschaft an dem Begräbnis dieses braven Genossen hat gezeigt, daß kein erfolgreiches Wirken gewürdigt und seiner stets ehrend gedacht wird.

Anfall mit tödlichem Ausgang auf der Flederwerft. Am Donnerstag vormittag einigte Schiffbauer auf der Flederwerft an der Bodenlegung eines Schwimmpontons arbeiteten, rutschte durch einen unglücklichen Zufall das Traggerüst aus. Dabei fiel eine etwa 700 kg schwere Platte so unglücklich auf den Schiffbauhelfer Benzlow, daß derselbe bedauerlicherweise sofort getötet wurde. Der Verordnete, ein seit mehreren Jahren bereits auf der Flederwerft tätig gewesener Mann, war ein tüchtiger und allgemein beliebter Arbeiter, dessen lo trauriger Heimgang großes Mitleid auslöst. Er hinterläßt eine Frau, die ihrer Niederkunft entgegensteht. Die Direktion ließ zum Zeichen der Trauer die gesamte Arbeit auf der Werft unterbrechen und alle Maschinen zum Stillstand bringen. Eine polizeiliche Untersuchung des Unfalles ist von seiten der Betriebsleitung sofort veranlaßt worden.

Verstärkte Wagengestellung am Hafen. Wie uns die Handelskammer mitteilt, konnte die Wagengestellung auf einem Teil der Hafengeleise heute, Freitag morgen, infolge Entgleisens mehrerer Waggons erst mit erheblicher Verspätung erfolgen. Die Betriebschwierigkeiten sind jedoch bereits im Laufe des Tages wieder behoben.

Zum Zentral-Theater ist noch bis zum Montag ein ganz gelegener Film zu sehen. „Marco der Pinger des Mikabo.“ Es ist ein Drama mit stark humoristischem Einschlag, der sehr viel Anziehungskraft ausübt. Der Hauptdarsteller ist ein Aktler, der die größten Kraftleistungen spielend bewältigt. Trotz der ersten Handlung gibt es so viel weitere Momente, daß man während der ganzen Dauer der Vorführung in guter Stimmung bleibt. Außer obigem Film gibt es noch ein vorzügliches Beiprogramm.

Die Zentrale für private Fürsorge verkaufte bei Mann & Meyer bisher schon flor. von den zur Ausstellung gelieferten Sachen. Täglich gehen neue schöne Gegenstände ein und im Interesse der noch immer wachsenden Not ergeht wiederum der Ruf an die Bevölkerung: Besucht die Ausstellung und kauft, um die Not der Alten zu lindern.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Sonnabend-Vorh. für die Volksbühne „Was ihr wollt“. Sonntag abend wird „Der Zigeunerbaron“ wiederholt. Die Festwoche bringt als erste Vorstellung „Freischütz“ in einer Fassung der Hauptpartien, die eine große künstlerische Reife und Weisheit verspricht. Grete Stützgold, von der Nordischen Woche her bekannt, singt die Agathe. Kammerjägerin Schuch vom Landes-Theater Hannover, das Kennchen. Den Max singt der Heldentenor der Stuttgarter Landes Oper Kammerjäger Ritter. Den Kaspar Kammerjäger Schützenborf vom Hamburger Stadttheater.

Sania-Theater. Heute wird zum ersten Mal der lustige Schwank „Zwangsquartierung“ aufgeführt. Sonnabend und Sonntag als Abschiedsabend von Henry Wahl wird „Zwangsquartierung“ wiederholt.

Angrenzende Gebiete.

Hamburg. Schmucksachen im Werte 20 Millionen gestohlen. Einem argentinischen Amtsrichter wurde in einem Hamburger Restaurant ein Ledertaschen mit Schmucksachen im Werte von 20 Millionen Mark gestohlen.

Bremen. Deutschpöhlische Heimkrieger. Dem Bremer Volksblatt fandte ein Halenkreuzler auf die Waffenfunde hin folgendes Schreiben: „Bremen, den 27. August 22. Wenn Sie glauben, nach Verrat eines Lumpen Hitler Partei, wir kein jetzt entwaffnet, so irren Sie. Unsere Stadtwache, Bürgeranschluß, Stahlhelm sind gerüstet trotz hoher Vapollen. Unsere Stunde kommt, wenn Sie mit Ihrem Vatein am Ende sind. Germanicus. — Müdig sind die Burken immer, wenn sie auf dem Papier Feldzugsplan entwerfen. Wenn die Stunde der Halenkreuzler kommt, wird es ihnen aber doch noch etwas schweiß im Kopfe werden.“

Sport.

Die Fußballabteilung N. L. B. Lübeck hat sich zu Sonntag, dem 3. September die in weiten Sportkreisen bekannten Schweriner Genossen gesichert. Die Schweriner werden am Sonnabend um 9 Uhr mit 4 Mannschaften hier eintreffen und dann unter gütiger Mitwirkung des Trommler- und Pfeiferkorps Lübeck zum Kammerlokal, Gesellschaftshaus Markt, geführt, um mit den Lübeckern einige fröhliche Stunden zu verleben. Die Spiele beginnen am Sonntag morgen 9 Uhr auf der Falkenwiese: Schwerin II — N. L. B. II. Um diese Zeit findet auch das Schillerpiel statt: F. S. B. I — N. L. B. I. 10 1/2 Uhr: Schwerin III — N. L. B. III. 2 Uhr: Schwerin I, Jugend — N. L. B. I. 3 Uhr: Vom größten Interesse wird das Spiel der beiden I. Mannschaften sein, welches um 3 Uhr stattfindet. C. Sch. (3637)

Ala
Toiletseife
Nutz mit Ala. Fordert und vereint
Weil's den schönsten Glanz beschafft!

Seife's Dab- und Scheuerpulver;
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.
HENKEL & CO., DUSSELDORF.

